

# Caritas aktiv

Information  
und Service  
für Pfarren

Nr. 579  
Juni 2023

Ihr seid das Salz  
der Erde. [...]  
Ihr seid das Licht  
der Welt. [...]

P.b.b.,  
Verlagspostamt  
1170 Wien  
CI 289 02Z032953M

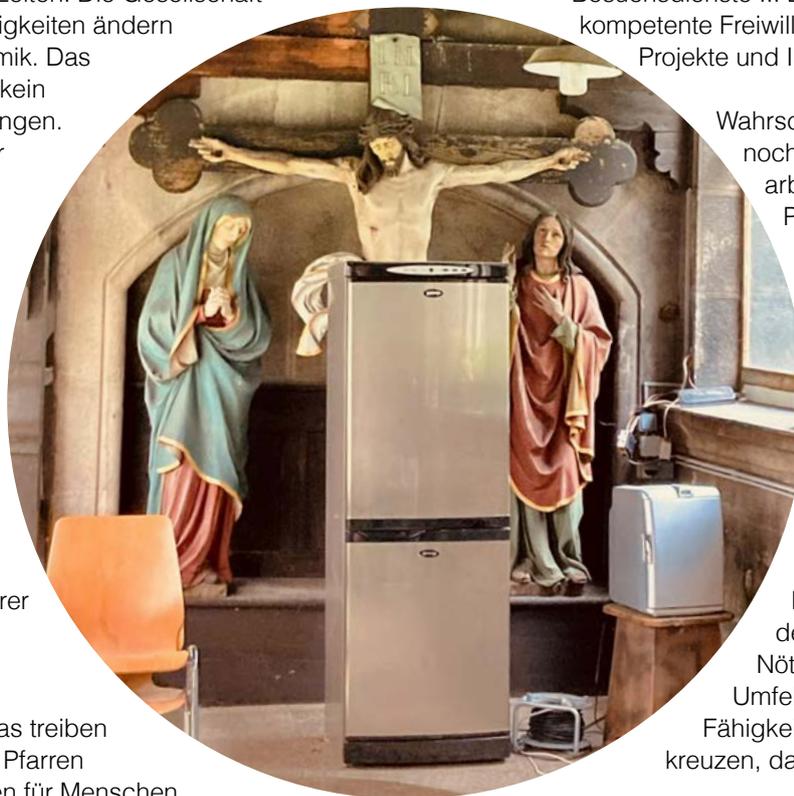
Mt 5,13-14

## Die Zukunft der Caritasarbeit in der Pfarre

### Plauderbankerl, Wärmestuben, Demenzcafés ... wo geht es hin?

Wir leben in spannenden Zeiten. Die Gesellschaft wandelt sich, die Zugehörigkeiten ändern sich, wir spüren viel Dynamik. Das System Kirche ist definitiv kein Profiteur dieser Veränderungen. Ob selbstverschuldet oder unschuldig in diese Zeitenmühle geraten – das Pfarrleben wird sich neu aufstellen. Viel Selbstverständliches fällt weg: dass der Pfarrer bei jeder Einweihung dabei ist. Oder, dass alle Kinder Erstkommunion haben. Wie sieht eine Caritasarbeit in der Pfarre zukünftig aus? Vielleicht ist es eine Zeit, uns neu über das Eigentliche unserer Präsenz in dieser Welt Gedanken zu machen.

Auch uns in der PfarrCaritas treiben diese Veränderungen um. Pfarren werden immer Anlaufstellen für Menschen in Not sein. Wir als PfarrCaritas sind stolz auf das hohe Niveau der pfarrlichen Angebote, der Sozialberatungsstellen, Wärmestuben, Kleiderausgaben, Sammlungen, Demenzcafés,



Besuchsdienste ... Das geht nicht ohne kompetente Freiwillige. Sie sind die Basis aller Projekte und Initiativen.

Wahrscheinlich müssen wir in Zukunft noch stärker sozialräumlich arbeiten. Das heißt, je weniger Pfarren im Ort verwurzelt sind, je loser die Verbindung zur Kommune wird, desto enger müssen wir aus den Pfarren heraus unsere Netze knüpfen. Der Sozialraum bestimmt dann auch den Schwerpunkt: Im einen Ort ist ein Plauderbankerl wichtig, woanders braucht es ein Café Zeitreise, wieder woanders eine Lebensmittelausgabe. Getreu dem Leitsatz: „Wo sich die Nöte und Bedürfnisse (in deinem Umfeld) mit den Talenten und Fähigkeiten (in deiner Pfarrgemeinde) kreuzen, da liegt Deine/Eure Berufung.“

Gebet und die Sorge um das leibliche Wohl gehören zusammen

**Katharina Renner**

Leitung PfarrCaritas Regionalbetreuung und Hilfe für Ukrainer\*innen

# Der Welt Würze verleihen

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser!

Auf welche Weise zeigt Eure Pfarre ihre Salzigkeit? Was meinte Jesus, als er sagte: „Ihr seid das Licht der Welt“? (Mt 5,13-14) Was sagt uns die Erzählung der Speisung der 5.000 darüber, wie wir die gottgegebenen Ressourcen der Pfarre nutzen können, um Bedürfnissen von Menschen zu begegnen? (Mk 6,30-44)

Das waren einige der Fragen, mit denen sich Ende März 2023 eine Gruppe von angehenden Pastoralassistent\*innen im Rahmen von Bibelarbeiten zum Thema Caritas auseinandergesetzt hat. Es war eine inspirierende Auseinandersetzung mit biblischen Texten, die deutlich herausgestellt hat, wie sehr karitatives Engagement zum Herz des christlichen Glaubens gehört.

Eine weitere wichtige Erkenntnis war: Helfen ist ganz einfach! Kleine Schritte bewegen oft viel. In dieser Ausgabe des Caritas aktiv wollen die Berichte aus der pfarrlichen Caritasarbeit und darüber hinaus wieder Anregung geben, wie Hilfe aussehen kann, damit Pfarren zum Salz und Licht für die Welt werden. Das ist doch eine wunderbare Aufgabe.



**Frank Sauer**  
PfarrCaritas und  
Nächstenhilfe

PS: Schreiben Sie uns Ihre Wünsche zum **Caritas** aktiv an [pfarr-caritas@caritas-wien.at](mailto:pfarr-caritas@caritas-wien.at)



Schon eine Prise genügt, um Lebensmitteln Geschmack zu verleihen. Wo

es fehlt, schmeckt alles fade: Salz verleiht aber nicht nur Würze, sondern auch Haltbarkeit. Es hat reinigende Wirkung. Salz ist lebensnotwendig. Wenn Jesus in dem bekannten Doppelbildwort in Mt 5,13-16 seine Nachfolgegemeinde als „Salz der Erde“ bezeichnet, dann ist das ein hoher Anspruch – zugleich aber auch ein Zuspruch: „Ihr seid“ wird da im Indikativ festgestellt.

„Unsalziges“ Salz kann es aufgrund seiner chemischen Beschaffenheit gar nicht geben. Zwar hatte das „Salz“ aus dem Toten Meer, das Jesus vor Augen hat, neben Kochsalz auch andere Bestandteile, sodass es durch Feuchtigkeitseinwirkung durchaus schal werden konnte, doch darum geht es hier nicht. Worauf es ankommt, ist: „Dumm“ gewordenes Salz – so ist der dahinterstehende griechische Begriff wörtlich zu übersetzen – ist schlicht sinnlos.

Dasselbe gilt für das Wort vom Licht der Welt, das in Mt 5,14-15 mit den Bildern von der Stadt auf dem Berg und dem Licht, das man unter einen Scheffel stellt, ausgemalt wird. Eine Stadt auf dem Berg kann ebenso wenig verborgen bleiben wie eine Leuchte auf einem Leuchter. Alles andere wäre ja absurd!



Jesus sagt seinen Jüngern und Jüngern zu: Ihr seid

Salz, ihr seid Licht. Aber diese Wesenseigenschaften müssen in entsprechendes Tun übertragen werden, sie müssen sich auswirken! Nicht ohne Grund stehen diese Worte im eröffnenden Teil der Bergpredigt (Mt 5-7). Die anschließenden ethischen Weisungen konkretisieren, welches Tun gefordert ist. Der Anspruch ist hoch – schließlich geht es um nichts weniger als die Aufrichtung des Himmelreichs auf Erden.

Will die Nachfollegemeinschaft Jesu nicht „dumm“ bzw. sinnlos werden, wird sie ihrem Wesen entsprechend handeln. Sie wird der Welt Würze verleihen und – wo es Not tut – auch einmal in offenen Wunden brennen. Sie wird Dunkel vertreiben, Orientierung geben und auch das ans Licht bringen, was manche vielleicht in der Verborgenheit wünschen. Sie wird einen Raum der Sicherheit und Geborgenheit schaffen. Sie wird sich nicht mit weniger zufriedengeben. Als „Salz der Erde“ wird sie sich reiben mit dem, was ist.

**Barbara Lumesberger-Loisl**  
Österreichisches Katholisches  
Bibelwerk

# Frischer Wind in der Pfarrcaritas Neunkirchen

Der seit über 2 Jahren spürbare „frische Wind“ in der Pfarrcaritas Neunkirchen basiert auf ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, die ihre Zeit, ihre Ideen und ihr Wissen für die tatkräftige Nächstenliebe im Pfarrgebiet zur Verfügung stellen.



Das Team der Caritas-Sprechstunde Neunkirchen

aktiv in den pfarren



In den wöchentlichen Sprechstunden werden situationsbedingte Hilfestellungen angeboten sowie auf umfangreiche

und zielgerichtete Beratungen Wert gelegt. Zur Linderung der größten Not erhalten Hilfesuchende aller Nationen unter bestimmten Voraussetzungen Lebensmittelgutscheine. Ein kostenloses Kleiderdepot steht ebenfalls zur Verfügung.

Die für die Arbeit der Pfarrcaritas notwendigen Spendengelder werden durch das traditionelle monatliche Caritasfrühstück, durch den

Adventmarkt mit selbstgebastelten Kunstwerken oder durch das selbsthergestellte „Kochbücher!“ mit alten Rezepten von Pfarrangehörigen lukriert.

## Notwendige Renovierung begonnen

Darüber hinaus wurde erfreulicherweise vor einigen Monaten auch die längst notwendige Renovierung der Pfarrcaritasräume mit tatkräftiger Unterstützung einiger Mitarbeiter\*innen und Spender\*innen begonnen. Das drückt auch die Wertschätzung der Pfarre und des Konvents gegenüber der engagierten Arbeit der Pfarrcaritas aus.

Es wurden neue Fenster eingebaut, Wände ausgemalt, der Fußboden neu

verlegt, Lampen auf LED umgestellt sowie das Kleiderdepot übersichtlich und freundlich gestaltet. Alles in allem entstand eine Wohlfühloase, in der das Arbeiten für Hilfsbedürftige große Freude macht.

Diese neu renovierten Räume wurden Ende März gemeinsam mit den Räumen der Faire-Welt-Gruppe von Stadtpfarrer P. Bernhard Lang (OFMConv) im Beisein des Bürgermeisters, ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen, Pfarrgemeinderät\*innen und Pfarrangehörigen feierlich eingeweiht.

## Maria Nofer

Pfarrcaritas Neunkirchen

## Neues vom Plaudernetz

☎ 05 177 61 00

caritas stellt sich vor



Vor kurzem feierte das Plaudernetz seinen 3. Geburtstag und verzeichnete insgesamt über 33.000 Gespräche!

Seit drei Jahren verbinden wir nun schon Alt und Jung, Städter\*innen und Landbewohner\*innen – ganz einfach übers Telefon. Zum Geburtstag wurde unsere Plaudernetz-App für Freiwillige vorgestellt und gleichzeitig konnten wir unsere täglichen Öffnungszeiten auf 10 bis 22 Uhr erweitern.

## Die Plaudernetz-App

Die App, die allen Plauderpartner\*innen im App- und Google Play Store zur Verfügung steht, bringt viele Vorteile: Die Freiwilligen können ihre eigenen Plauderzeiten einstellen, einen Ruhemodus aktivieren, sowie schnell und einfach Rückmeldungen zu Gesprächen geben. Durch die Steuerung der eigenen Verfügbarkeiten erreichen wir gesprächsbereite Plauderpartner\*innen noch gezielter und verkürzen die Wartezeiten für unsere Anrufer\*innen. In den Worten einer Plauderpartnerin: „Einfach toll! Jetzt kann ich fast jedes Gespräch annehmen.“

## Von Zuhause aus Gutes tun

Wir freuen uns über alle, die sich als freiwillige Plauderpartner\*innen registrieren und anderen ein offenes Ohr schenken. Mit der App wird nun noch (zeit-)flexibleres freiwilliges Engagement ermöglicht.

## Magdalena Heugl

Caritas Gemeinwesenarbeit

Mehr Informationen unter:  
[www.plaudernetz.at](http://www.plaudernetz.at)



Fotos: Davin Vrhjic



Foto links oben: Pfarrball im Frieda

Foto links unten: Cake Design im Frieda

Foto oben: Besuch der PfarrCaritas im Grätzlzentrum Krim



# Frieda Krim

Ein neuer Willkommensort im 19ten Wiener Gemeindebezirk



In den alten Räumlichkeiten der Pfarre Franz von Sales am Standort Krim eröffnete zu Beginn des Jahres auf

900m<sup>2</sup> das topmoderne und innovative Grätzlzentrum Frieda Krim. Von Beginn an spielte Franz von Sales eine wichtige Rolle, denn wir verknüpften die Eröffnung mit dem Festtag unseres Schutzpatrons Franz von Sales.

Die Idee, dem neuen Willkommensort einen Vornamen zu geben, haben wir dem Begegnungszentrum FranZ im Nordbahnviertel zu verdanken. Mit dem Konzept „Frieda spielt, Frieda hilft, Frieda feiert“ möchten wir unsere Angebote wie die Babyparty, das Lerncafé Seidenspinnerei und auch unseren Seniorentreff Donnerstagsclub in unserem Grätzl bekannt machen. Frieda steht für Gleichberechtigung von Mann und Frau, aber auch für den Frieden. Daher auch Frieda mit IE. Am Wortende befindet sich ein „da“. Dies

steht für Da-sein, auch füreinander. Im letzten Buchstaben versteckt sich ein Symbol speziell für unsere Kinder, der Christusfisch (siehe Logo).

## Raum für alle

Wir konnten mit dem Grätzlzentrum einen Raum für alle schaffen. Hier finden Menschen vom Kleinkind bis zum bzw. zur Senior\*in einen Ort des Zusammenhalts.

In der Krim haben wir eine sehr aktive Jungschar. Dort steht nicht das Erzieherische am Programm, sondern der Spaß, das Stärken der eigenen Talente und das Verbringen von Zeit mit Freund\*innen. Ein Highlight ist jedes Jahr das Jungscharlager im Sommer. Donnerstags treffen sich die Senior\*innen zu Kaffee und Kuchen, spielen Bingo, betrachten Bildvorträge oder feiern Geburtstage.

Mit unserer Caritasarbeit versuchen wir, Nöte im Pfarrgebiet zu erkennen und den Worten unseres Schutzpatrons

Franz von Sales entsprechend zu handeln: „Die Vollkommenheit besteht nicht im Reden, sondern im Handeln.“ Dabei fangen wir Kranke, Einsame, Notleidende und Menschen auf der Flucht auf, um die sich sonst niemand kümmert.

Jeden Mittwoch von 9–11 Uhr bietet „Frieda hilft“ eine Kleiderausgabe in unserer neu gestalteten Boutique. Ohne jegliche Auflagen können Klient\*innen dort neben Kleidung und Bettwäsche auch Geschirr finden. Gleichzeitig wird Obst und Gemüse ausgegeben, das uns gespendet wurde. Ebenfalls jeden Mittwoch um 13 Uhr beginnt das Lerncafé Seidenspinnerei mit einem warmen Mittagessen für die Kinder der nahegelegenen Volksschule.

## Café Zeitreise

Im Café Zeitreise treffen sich an Demenz erkrankte Menschen und deren Angehörige. Wir versuchen unsere Gäste zu aktivieren, also noch vorhandene Fähigkeiten

# Herzlich Willkommen im Garderob137!



Die Gratskleiderausgabe in der Landstraßer Hauptstraße 137 besteht seit etwas über einem Jahr und hat sich inzwischen gut herumgesprochen. Im ersten Jahr lag unser Fokus darauf, die Ukrainer\*innen, die nur mit Rucksack über

die Grenze gekommen waren, mit Kleidung zu versorgen. Inzwischen hat der Bedarf hier etwas nachgelassen. Daher sind wir seit Ostern 2023 für alle Armutsbetroffenen in Österreich geöffnet.

Weggeschickt haben wir bisher ohnehin niemanden. Information über die Erweiterung der Zielgruppe kann jetzt aber gerne verbreitet und weitergegeben werden. Jede Person kann einmal pro Monat kommen und wird mit Namen und Adresse registriert. Ein Lichtbildausweis ist mitzubringen. Dafür darf so viel mitgenommen werden, wie für einen selbst und die Familie gebraucht wird. Insbesondere für Ukrainer\*innen bieten wir auch psychologische Beratung nach Terminvereinbarung an. Spenden werden weiterhin gerne zu den Öffnungszeiten (Mo, Di & Do 9-11 Uhr u. Mi 14-16 Uhr) angenommen.

## Sophie Höfer

PfarrCaritas Hilfe für Ukrainer\*innen

herauszukitzeln, und die Angehörigen zu begleiten. Einmal im Monat besucht uns ein Therapiebegleithund. Wir bieten auch demenzfreundliche Gottesdienste an. Dabei wird eine einfache Sprache gewählt und mit Sinnen und Symbolhandlungen gearbeitet.

Aber Frieda kann noch viel mehr: Frieda bäckt oder kocht bei einem veganen Kochkurs, repariert an einem Abend Fahrräder mit anschließender Fahrradsegnung, feiert Sonntagsfeste mit nachmittäglichem Kaffee und Kuchen, einer gemeinschaftlichen Messfeier, einem anschließenden Abendessen und einem Barabend. Frieda spielt auch Theater, informiert in Vorträgen über Gewaltprävention, kurz: bietet für jede\*n etwas!

Auf der Homepage der Pfarre Franz von Sales finden Sie alle aktuellen Termine. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen allen mit den Worten des Franz von Sales: „Mögen Sie dort blühen, wo Gott Sie hingepflanzt hat.“

## Ramona Langthaler

Pfarrcaritas der Pfarre Franz von Sales in Wien

# Christoph's Corner

## Wie alt wollen wir werden?

Für viele Menschen im sozialen Dienst ist es kein Thema, sich zu überlegen, ob und wenn ja, wie sie selbst von ihrer Arbeit profitieren. Wenn wir also alte Menschen besuchen und ihre Einsamkeit erleichtern, ist zunächst klar, wer in erster Linie von dieser Arbeit profitieren sollte. Aber sollten auch die Besucher\*innen selbst einen Mehrwert für sich erleben dürfen? Da der pfarrliche Besuchsdienst (und auch der vieler anderer Organisationen) ehrenamtlich, also unbezahlt, abgewickelt wird, fällt jedenfalls der materielle Profit weg. Das bedeutet aber keineswegs, dass Besucher\*innen nicht andere Vorteile erfahren können bzw. sollen.

### Lebensgeschichten sind ein unbezahlbarer Schatz

In unseren Besuchsdienstkursen treffen wir oft auf Personen, die schon lange Besuchsdienste absolvieren. Immer wieder hören wir von ihnen, wie interessant die Gespräche sind, die sie führen, wie viel sie von den Menschen, die sie betreuen, profitieren und wie sehr sie diese Stunden schätzen.

Tatsächlich ist das einer der geradezu unbezahlbaren Vorteile, die ein solcher Dienst bieten kann. Es beginnt mit der Tatsache, dass wir es bei unseren Klient\*innen mit Menschen zu tun haben, die auf ein langes sowie erfahrungsreiches Leben zurückblicken können. Deshalb sind, mit Einfühlungsvermögen gesteuert, ihre Erzählungen nicht nur spannend und lehrreich, sondern häufig auch historisch und gesellschaftlich wertvoll. Wie hat jemand die Kriegszeit gemeistert, die

Zeit hoher Arbeitslosigkeit oder Inflation? Wie hat er (oder sie) die Krisen im Leben bewältigt? Darüber kann man lang nachdenken und oft gibt es viel davon zu lernen.

Außerdem kann man im Dienst an hochaltrigen Menschen kaum der Frage ausweichen, wie man selbst alt – und vielleicht auch, wie man selbst nicht alt – werden möchte. Am Beispiel der besuchten Personen können wir uns überlegen, ob die eigenen Lebensstrategien richtig und zielführend sind, ob uns manche liebgewordene Angewohnheit nicht das Leben im Alter unnötig erschweren werden.

### Würdevoll altern – für alle ein Profit!

Stellen wir uns doch ruhig die Frage, ob wir uns richtig ernähren, ausreichend bewegen oder auf unsere körperliche und seelische Gesundheit schauen, ob wir über dicht geknüpft soziale Netze verfügen oder ob wir uns leicht und oft über Kleinigkeiten aufregen. Viele Faktoren, die zu einem würdevollen Altern beitragen, können wir nicht beeinflussen, aber manche schon. Gerade die intensive Beschäftigung mit alten Menschen wird uns vielleicht die eine oder andere rechtzeitige Weichenstellung in unserem Leben erleichtern. Ist das nicht ein wunderbarer Profit!



## Christoph Gudenus

Ehem. Koordinator der pfarrlichen Besuchsdienste



Fotos: Davin Vlsnjic

# Mit dem neuen Auto retten wir noch mehr Lebensmittel ...

... um Hermine und viele weitere armutsbetroffene Menschen weiterhin mit Lebensmitteln zu versorgen

„Die Lebensmittelausgabe ist wie eine große Familie“, sagt Hermine. Eine Familie, die ihr dabei hilft, über die Runden zu kommen. Einmal die Woche besucht Hermine unser Projekt Le+O (Lebensmittel und Orientierung) in der Pfarre Gartenstadt im 21. Bezirk. Für einen pauschalen Kostenbeitrag von 4,30 Euro erhält sie einen Sack mit Lebensmitteln.

Heute teilt der freiwillige Helfer Karl das Brot aus: „Was darf es heute für dich sein? Schwarzbrot, Semmeln und vielleicht was Süßes zum Kaffee?“ „Etwas Weiches, meine Zähne sind nicht mehr so gut“, antwortet Hermine.

### Armut: Tendenz steigend!

Danach holt sie sich noch Aufstriche, Zucker, Eier, frisches Obst und Gemüse, Tiefkühlkost, Kaffee und frische Milch. „Damit komme ich eine Woche gut aus. Und ich weiß: Im Supermarkt würde mich

das sicher 60 Euro kosten. Ich habe aber auch noch Miete und Energiekosten zu zahlen. Ich wüsste ohne Le+O nicht, wie ich finanziell auskommen soll“, sagt sie.

In 14 Pfarren in ganz Wien werden Woche für Woche ca. 19 Tonnen gespendete Lebensmittel an Menschen wie Hermine ausgegeben. Tendenz steigend.

**Das Problem:** Wir benötigen dringend einen neuen Transporter für die Lebensmittelabholung. Der alte ist kaputtgegangen.

**Die Lösung:** Sie können helfen. Ganz unkompliziert mittels Überweisung online unter [www.wirhelfen.shop/leo-transporter](http://www.wirhelfen.shop/leo-transporter)

**Wir sagen im Namen von Hermine und den vielen anderen Gästen DANKE für jeden Beitrag zu einem neuen Transporter! ■**

**50.000 Euro**  
kostet ein neuer  
Lebensmitteltransporter.

Das ist ein Transporter, der 3,5 Tonnen Lebensmittel pro Woche transportieren kann, auch eine Kühlmöglichkeit ist dabei.

**Spendenkonto:**  
AT47 2011 1890 8900 0000

**Verwendungszweck:** Le+O

**Online unter:**  
[wirhelfen.shop/leo-transporter](http://wirhelfen.shop/leo-transporter)





## Außerdem dringend gesucht bei Le+O: Pensionierte Berufskraftfahrer\*innen!

Wir suchen sichere und verlässliche Fahrer\*innen, die mit einem unserer Transporter (Renault Master, Iveco) oder mit dem LKW (MAN, Renault) Lebensmittel von Supermärkten abholen.

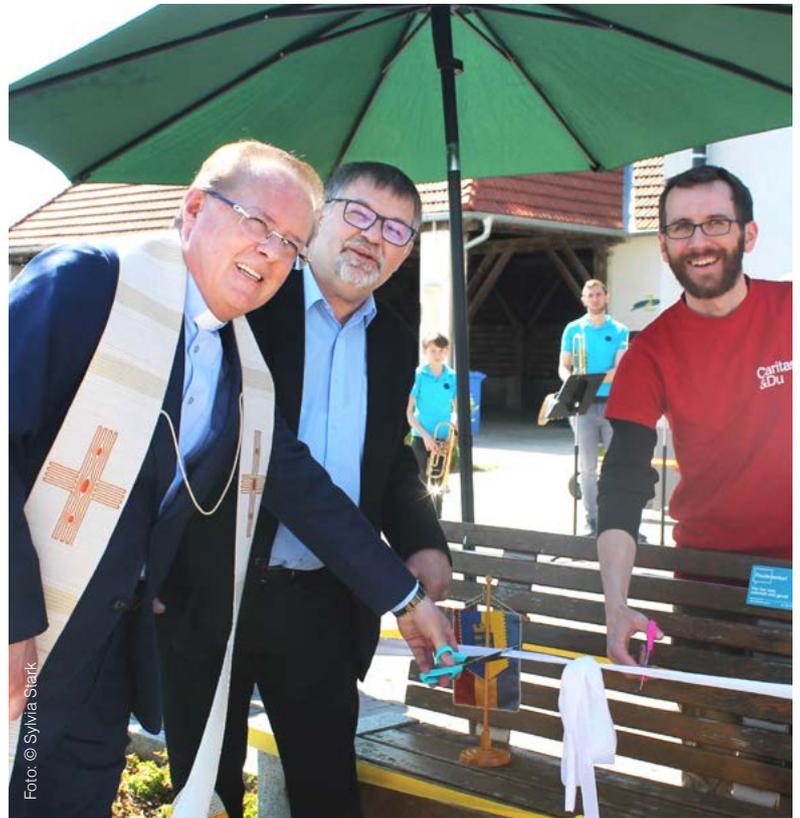
Es gibt dabei fixe Touren, die von Mo-Fr gefahren werden. Start und Ende der meisten Touren ist im 21. Bezirk. Eine Tour startet im 16. Bezirk. Einsatzzeiten sind 7:30-14 Uhr oder 12-17:30 Uhr.

Im Idealfall übernehmen Einzelpersonen, Paare oder kleine Teams über einen längeren Zeitraum (z.B. ein Jahr) die „Patenschaft“ für einen Wochentag oder für eine bestimmte Tour.

**Interessierte wenden sich bitte direkt an den Le+O Freiwilligenkoordinator Johann Schöninklee:**

[johann.schoeninklee@caritas-wien.at](mailto:johann.schoeninklee@caritas-wien.at)  
bzw. 0664-182 36 57

**Mehr Information zu Le+O** bzw. zur Freiwilligenarbeit bei uns finden Sie hier:



## Plaudern gegen Einsamkeit

Auch Ziersdorf hat jetzt ein Plauderbankerl



Manche Dinge schätzt man erst, wenn man sie nicht mehr hat. So hat vielen erst die Pandemie gezeigt, wie wichtig persönliche Kontakte und Gespräche sind. Gleichzeitig wurde ein Problem in unserer Gesellschaft aufgezeigt: Einsamkeit. Jeder fünfte Mensch in Österreich fühlt sich einsam, weil er oder sie niemanden für persönliche Gespräche hat. Der Mensch ist ein soziales Wesen und braucht Gemeinschaft.

Einsamkeit trifft Menschen unabhängig von sozialem Hintergrund oder Einkommen. Einsamkeit ist zwar selbst keine Krankheit, hat aber negative Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Sie schwächt das Immunsystem und kann zu Depressionen, erhöhtem Blutdruck und Herz-Kreislaufkrankungen führen. Einsamkeit ist so schädlich wie das Rauchen von 15 Zigaretten am Tag.

### Eine Einladung an alle

Um ein wirksames Zeichen gegen Einsamkeit zu setzen, hat sich die Pfarrcaritas-Gruppe im Weinviertler Ort Ziersdorf entschieden, am Marktplatz ein Plauderbankerl zu installieren. Es ist eine Einladung an alle, hier direkt miteinander ins Gespräch zu kommen und bietet dafür mitten im Ort gleich den geeigneten Platz. Zugleich ist es ein Symbol, das beim Vorbeigehen an Menschen erinnern soll, die vielleicht einsam sind und bei denen wir uns wieder einmal melden könnten.

Vorgestellt wurde das Ziersdorfer Plauderbankerl im Rahmen eines kleinen Festes bei strahlendem Frühlingswetter mit einer zum Anliegen passenden Andacht und einer Agape im Anschluss, sodass auch hier Menschen miteinander ins Gespräch kommen konnten.

**Daniel Seper**  
Pfarrcaritas Ziersdorf



„Die Treffen im Plaudercafé bereiten uns große Freude!“ erzählt eine Ukrainerin aus der Pfarre Aspern.



## Über die Nöte armutsbetroffener Menschen

# Plaudercafé

Geduld, Lächeln und eine tolle Atmosphäre



Die Plaudercafés zählen zu den Angeboten der PfarrCaritas Wien für Ukrainer\*innen, die in Österreich

Aufnahme gefunden haben. Viele von ihnen besuchen Deutschkurse, aber nach dem Unterricht sprechen sie meist nur Ukrainisch. Daraus entstand die Idee, Plaudercafés in Wien und Niederösterreich zu gründen.

Einmal in der Woche treffen sich österreichische Freiwillige mit Ukrainer\*innen und unterhalten sich in netter Atmosphäre auf Deutsch mit ihnen. Je nach Sprachniveau wird Grammatik, Lesen und Schreiben gelernt. Aktuell haben wir mehrere Plaudercafés in Wien und zwei in Niederösterreich.

### Deutsch lernen und ohne Verlegenheit nachfragen

Für Natalia aus Gloggnitz ist dies eine Gelegenheit, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern: „Ich bin glücklich und dankbar, dass ich andere ukrainische Frauen und unsere Lehrerinnen im Plaudercafé in Wiener Neustadt treffen kann. Ich kann hier meine Aussprache üben und ohne Verlegenheit oder Stress nach bestimmten Dingen fragen, die ich noch nicht verstehe.“

Hanna vom Semmering erzählt: „Für die in unserem Hotel lebenden Ukrainer\*innen hat der Unterricht im Plaudercafé dazu geführt, dass sie immer mehr Deutsch verstehen und auch sprechen. Es ist oft die einzige Möglichkeit. Ich bedanke mich auch in deren Namen für die Lehrbücher und die tolle Atmosphäre.“

Olga und Irina aus der Pfarre Maria-Drei-Kirchen: „Als wir nach Wien kamen, konnten wir kein Deutsch. Wenn jemand 60 Jahre alt wird, ist es schwer, etwas Neues zu lernen. Wir sind erstaunt, wie schnell und wie viel wir schon gelernt haben. Bei Kaffee und Kuchen kommen wir mit anderen ukrainischen Frauen ins Gespräch. Wir danken unseren Lehrkräften der Pfarrei Maria-Drei-Kirchen für ihr Lächeln und ihre Geduld.“

Perdita, eine der Freiwilligen: „Es macht mir so viel Spaß, ukrainische Damen in unserem Plaudercafé zu unterrichten, obwohl ich das zum ersten Mal mache. Die Teilnehmerinnen – in meiner Gruppe gibt es auch Damen 75+ – sind extrem offen und motiviert.“

**Monika Holzwieser**  
PfarrCaritas Hilfe für Ukrainer\*innen

Eine Schulung zur Sozialbegleitung in der Pfarre

„Sozialbegleitung in der Pfarre“ hieß eine Schulung der Pfarre „Zur frohen Botschaft“, die an drei Mittwochabenden von der PfarrCaritas als Bindeglied zwischen der Sprechstunde und der behördlichen Sozialarbeit angeboten wurde. Die Referentinnen waren Bettina Demblin und Brigitta Vich.

Thematische Schwerpunkte der Schulung waren: Das Begleiten von Menschen auf Zeit, Hilfe zur Selbsthilfe sowie das Sich-einlassen auf die Nöte armutsbetroffener Menschen. Auch der Umgang mit Schulden und deren Auswirkungen wurde mit Fallgeschichten erarbeitet. Darüber hinaus wurde ein Überblick über österreichische Sozialleistungen (Wohnschirm, Miete, Energie etc.) vermittelt.

Die Vortragenden hatten in mühevoller Kleinarbeit Unterlagen erarbeitet. Entsprechend erhielten die Teilnehmer\*innen Zugang zu Datenbanken und Links mit Informationen zu Formularvorlagen, Beratungsbedarfen, Organisation, Ablauf und Dokumentation von Beratungen sowie Hinweisen zu wichtigen Ämtern und Hilfsangeboten, zu denen bei Bedarf weiterverwiesen kann.

Zielgruppen der Schulung waren Pfarren und freiwillige Caritasmitarbeiter\*innen in Wärmestuben oder Le+O-Ausgaben. Aufgrund der sehr positiven Resonanz wird es in Zukunft weitere Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten geben.

**Brigitte Bayrleitner**  
Leitungsteam Le+O help Kaiserebersdorf



## Kleidung & Mahlzeiten für Gäste aus 20 Ländern

Aus der Geschichte der karitativen Arbeit in der Pfarre Hütteldorf



Begonnen hat es vor etwa 20 Jahren aus der Unterstützung für Obdachlose heraus. Damals

gaben wir jeder Person, die kam, im Monat 2 Euro.

Dann haben wir überlegt, wie wir den Kleiderüberschuss vom Flohmarkt sinnvoll verwenden könnten. Als wir ein kleines Team von Mitarbeiter\*innen (vornehmlich \*innen) beisammen hatten, begannen wir, zweimal pro Woche Bekleidung auszugeben.

### 1000de Besucher\*innen

Dann kam die Idee, an die Besucher\*innen ein Frühstück auszugeben. Das war sehr gefragt, zumal wir je nach verfügbaren Lebensmitteln (gesammelt von Supermärkten) auch warme Mahlzeiten ausgeben konnten. Unsere älteste Mitarbeiterin war zu diesem Zeitpunkt 90 Jahre alt! In den Spitzenjahren verzeichne-

ten wir Gäste aus 20 Ländern. Es waren rund 400 Besucher\*innen, die natürlich auch mehrfach kamen. Die Zahl der Besuche ging also in die Tausende.

Mit Corona nahm das ein jähes Ende. Unser Altersdurchschnitt bewegt sich ja in der vulnerablen Zone. Also mussten wir auf Distanz gehen.

Das Frühstück fiel aus, die Kleiderausgabe erfolgte maskiert. Aber zumindest konnten wir nach der Lockerung der Corona-Maßnahmen wieder beginnen. Die Besuchsfrequenz ging allerdings stark zurück, Ukrainer\*innen versuchen wir an das Garderob 137 weiterzuleiten, da dort die Auswahl ungleich größer war. Darüber hinaus haben wir jetzt mit zwei anderen Pfarren eine Kooperation im Kleinprojekt Martinilade.

**Alfred Dangi**  
Martinilade Hütteldorf



## 20 Jahre niederschwellige Angebote für Wohnungslose

Das P7 – Wiener Service für Wohnungslose hat im März sein 20jähriges Bestehen gefeiert.



Das P7 ist die zentrale Erstanlaufstelle für alle wohnungs- und obdachlosen Menschen in Wien. Wir versuchen alle Menschen, die mit dem Problem Wohnungslosigkeit konfrontiert sind, durch

ausgebildete Sozialarbeiter\*innen professionell und niederschwellig zu ihren Problemlagen zu beraten und Hilfe anzubieten.

Die wichtigsten Hilfsangebote sind: Vermittlung eines Schlafplatzes in einem Notquartier oder einem Chancenhaus; Beratung und Unterstützung bei der Einkommenssicherung; Unterstützung bei der Dokumentenbeschaffung; eine Postadresse in unserer Einrichtung (derzeit nützen dieses Angebot ca. 1.100 Menschen); Unterstützung bei der Erarbeitung einer Wohnperspektive.

Eine wichtige Ressource in unserer Arbeit sind Notquartierplätze. Wir verwalten alle vom Fonds Soziales Wien (FSW) finanzierten Notquartierplätze in Wien. Das sind im Rahmen des Winterpakets (November bis Ende April) ca. 1.000 Schlafplätze und in den Sommermonaten heuer 161 Plätze. Aus diesem großen Unterschied ergibt sich auch eines unserer brennendsten Probleme: Im Rahmen des Winterpakets gelingt es uns sehr gut, allen akut obdachlosen Menschen einen Schlafplatz anzubieten. Im Sommer hingegen können wir obdachlose Menschen oft nicht sofort unterbringen, da alle Plätze belegt sind.



Zum Nachlesen gibt es hier die wichtigsten Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit Wohnproblemen. Einfach den QR-Code mit dem Smartphone abfotografieren.

**Günter Wimmer**  
Leiter P7 und Tageszentrum am Hauptbahnhof

# Ich wollte schon weitergehen ...

Menschen am Rand –  
eine Kurzgeschichte

**Kurzge-  
schichte**



Fast wäre ich über ihn gestolpert. Er saß am Ausgang der U-Bahn und hielt mir einen fast leeren Becher entgegen.

Er sah mich aus traurigen Augen an, aber seine Haltung zeigte Würde. Ich kramte in meiner Handtasche nach Münzen und warf diese in den Becher.

Ich wollte schon weitergehen, aber etwas hielt mich zurück. Ich fragte ihn, wie lange er schon auf der Straße lebe. Es fiel ihm sichtlich schwer zu antworten. Aber dann kam ein ganzer Redeschwall, als ob er sich die Seele freimachen würde.

„Ich lebe im Esterhazy Park, bereits seit zwei Jahren. Wissen Sie, ich war Finanzberater bei einer Bank. Wir waren so glücklich, meine Frau und ich. Wir hatten zwei wundervolle Töchter und waren dabei, uns ein Haus zu bauen. Natürlich hatten wir alles mit einem Kredit finanziert.“

„Dann kam es zu Ungereimtheiten in der Bank und der Verdacht fiel auf mich. Sie zeigten mich an, obwohl ich es nicht war. Ich wurde fristlos entlassen. Meine Frau arbeitete nur Teilzeit und ich erhielt Arbeitslose. Es reichte nicht aus, um die Kreditraten zu zahlen, zudem war die Bank unerbittlich und ich wurde angeklagt. Ich wurde auf Bewährung aus der Untersuchungshaft entlassen. Mit dem Arbeitslosengeld konnte ich gerade den Anwalt zahlen und die Prozesskosten wurden mir gestundet.“

„Meine Frau hatte die Scheidung eingereicht und ich wurde aufs Existenzminimum gepfändet. Die Wohnung war weg und ich sah keinen Ausweg. Meine Exfrau erwirkte über das Jugendamt, dass ich die Kinder nicht sehen konnte.“

„Das gab mir den Rest. Danach wurde der Alkohol mein bester Freund und ich zog in den Esterhazy Park und der Alkohol mit.“

„In der Gruft treffe ich Gleichgesinnte, aber dort ist Alkoholverbot. Ich dusche mich nur und wasche meine Wäsche. Ich bekomme auch eine warme Mahlzeit.“

„Sonst sitze ich hier in der U-Bahnstation und bittle mir das Geld für das nächste Frühstück zusammen. Wenn ich trocken bin, hat man mir ein Zimmer in einem der Caritashäuser angeboten. Ich bin schon auf Entwöhnung, da damit ein kleiner Funken Hoffnung aufgekeimt ist. Ich hab' ihnen alles von mir erzählt. So interessant ist das nicht.“

Ich hatte die Zeit übersehen und verabschiedete mich von ihm und wünschte ihm einen sicheren Platz im Leben.

**Gisela Leckel**

Freiwillige Mitarbeiterin  
PfarrCaritas & Nächstenhilfe





# Den Menschen Hoffnung und Zuversicht geben

Die Interviews führte Frank Sauer, PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Interview mit Robert Brescanovic, Regionalbetreuer für das Vikariat Nord

Interview mit Klemens Lesigang, PfarrCaritas und Nächstenhilfe sowie Hilfe für Ukrainer\*innen



**Wer ist der Mensch Robert Brescanovic?**

Geboren

1999 in Wien und wohnhaft im Weinviertel. Ich liebe guten Humor, bin Sportfan, Hobbykoch und reise viel und gern, vor allem nach Kroatien. Derzeit studiere ich Katholische Theologie, Geschichte und politische Bildung.

**Was werden Deine Aufgaben bei der Caritas sein?**

Meine Hauptaufgabe wird darin bestehen, als Regionalbetreuer die Caritas-Verantwortlichen in den Pfarren der Erzdiözese Wien, vor allem im Vikariat Nord, zu unterstützen.

**Welche für Deine Arbeit hilfreichen Erfahrungen hast Du bisher gemacht?**

Vor allem meine Erfahrungen mit der Franziskanischen Jugend des OFS\* haben mich persönlich und auch in Bezug auf den Umgang mit Menschen im pfarrlichen Kontext geprägt.

**Was wünschst du Dir für deine Arbeit in der Caritas?**

Menschen sollen spüren, dass sie nicht allein sind und dass sie auf uns zählen können. Mir ist wichtig, den Menschen Hoffnung und Zuversicht zu geben und sie daran zu erinnern, dass sie wertvoll und wichtig sind.

**Warum hast du dich für die Arbeit in der Caritas entschieden?**

Das Zweite Vatikanische Konzil betonte, dass die Eucharistie Quelle und der Höhepunkt des christlichen Lebens ist, welche die Liebe zu den Nächsten vertieft (LG 11). Der kürzlich verstorbene Papst Benedikt XVI. schrieb in seiner Enzyklika DEUS CARITAS EST (Gott ist die Liebe) über die untrennbare Verbindung zwischen Eucharistie und Nächstenliebe. Die Caritas leistet diesbezüglich eine wichtige Arbeit, indem sie den Menschen die Liebe Gottes erfahrbar macht.

\*[www.ofs-oesterreich.at/franziskanische-jugend](http://www.ofs-oesterreich.at/franziskanische-jugend)

**Wer ist der Mensch Klemens Lesigang?**

24 Jahre alt; einfülsam, aber manchmal auch laut; kommunikativ, aber die Radrunden alleine im Wienerwald dürfen nicht fehlen; Student, aber mit vollen Engagement bei der Caritas.

**Was werden Deine Aufgaben in der Caritas sein?**

Ich darf bei der PfarrCaritas in drei Bereichen arbeiten. Entsprechend bin ich zu je einem Drittel im Team Ukra22, im Team der Wärmestuben und Klimaoasen und in unserem internen Büroprojekt „DNA – Das Neue Arbeiten“ engagiert. Beim letztgenannten Arbeitsbereich wollen wir unser Büro neu gestalten, eigene Schreibtische abschaffen und Co-Working Areas ins Leben rufen.

**Was hast Du bisher (Beruf, Ausbildung etc.) gemacht?**

Beruflich waren es bis jetzt hauptsächlich Studentenjobs. Vom Schilehrer bis zur Anwaltskanzlei habe ich

schon viel gemacht. Derzeit befinde ich mich noch in Ausbildung und studiere Geschichtswissenschaft sowie Politikwissenschaft im Masterstudiengang.

**Was wünschst Du Dir für Deine Arbeit in der Caritas?**

Die Freude mit Menschen gemeinsam für Menschen etwas schaffen. Das gibt jeden Tag unglaublich viel Kraft. Man sieht, dass die eigene Arbeit und die Arbeit der Kolleg\*innen tatsächlich etwas bewirkt, dafür steht man gerne (für Studierende ja oft nicht einfach ;-)) jeden Morgen auf.

**Warum (arbeitest Du in der) Caritas?**

Es war immer schon mein Wunsch, im Sozialbereich zu arbeiten und gesellschaftlich etwas zu bewirken. Pfarrlich sozialisiert, in der Katholischen Jugend engagiert, gesellschaftspolitisch interessiert ... da gibt es dann kaum eine bessere Arbeitgeberin als die Caritas.



# Termine

## Erntedanksammlung

17.9. – 15.10.2023

Anmeldung bis spätestens 6. August

unter: <https://eveeno.com/erntedanksammlung2023>

## Plaudercafés für Ukrainer\*innen

### Congregatio Jesu

Ort Stephansplatz 6, 1010 Wien

☰ Fr 15 – 17 Uhr

Sommerpause von Mai – Sep. 23,

Anmeldung erforderlich

### Pfarr Maria-Drei-Kirchen

Ort Rennweg 91, 1030 Wien

☰ Di 13:30 – 15:30 Uhr

Aktuell nur bis 27.06.2023 geplant,

Sommerpause von Juli – Sep. 23

### Pfarr Franz von Sales/ Frieda-Grätzlzentrum Krim

Ort Pater Zeininger Pl. 1, 1190 Wien

☰ Fr oder Mo 17 – 19 Uhr

14.4., 19.5. & 26.6.2023,

Sommerpause bis Sep. 23

### Pfarr Aspern

Ort Asperner Heldenpl. 9, 1220 Wien

☰ Mo 13:30 – 15:30 Uhr

Aktuell nur bis 30.05.2023 geplant,

Sommerpause von Juni – Sep. 23

### Villa Landau

Ort Südbahnstrasse 12

2680 Semmering-Kurort

☰ Do 13:30 – 15:30 Uhr

Aktuell nur bis 29.06.2023 geplant,

Sommerpause von Juli – Sep. 23

### Caritaszentrum Wr. Neustadt

Ort Neuklostergasse 1

2700 Wr. Neustadt

☰ Do 16 – 18 Uhr

Aktuell nur bis 15.06.2023 geplant,

Sommerpause Mitte Juni – Sep. 23

## Kontakt

Monika Holzwieser

0676-650 66 86

[monika.holzwieser@caritas-wien.at](mailto:monika.holzwieser@caritas-wien.at)

Vira Koshil

0676-338 48 62

[vira.koshil@caritas-wien.at](mailto:vira.koshil@caritas-wien.at)



## Kleidertausch @ Garderob

Foto: Andrey Shchurskiy

Schont nicht nur das Geldbörserl!

**Freitag**  
**16. Juni,**  
14-17 Uhr

**Garderob137**  
Landstraßer  
Hauptstraße 137  
1030 Wien



## PfarrCaritas und Nächstenhilfe

### PfarrCaritas Regionalbetreuung

Allg. Beratung u. Begleitung, Weiterbildungsangebote, Arbeitsunterlagen, Zusammenarbeit, Aktionen, Projekte

Vikariat Wien-Stadt, Süd & Nord  
Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien  
Tel. 01-515 52 3678

[pfarr-caritas@caritas-wien.at](mailto:pfarr-caritas@caritas-wien.at)

### Caritasgemeinde

Seelischer Beistand und Platz für Menschen am Rand der Gesellschaft

Menterg. 13, 1070 Wien  
Tel. 0664-829 44 47

[caritasgemeinde@gmx.at](mailto:caritasgemeinde@gmx.at)

### Projekt Wärmestuben

Wärmestuben in Pfarren, Klöstern und Vereinen bieten Menschen jeder Herkunft eine schützende Zuflucht in der Kälte.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien  
Tel. 01-515 52 3093

[pfarr-caritas@caritas-wien.at](mailto:pfarr-caritas@caritas-wien.at)

### Kontaktstelle Trauer

Gesprächsrunden, Wandertage und viele weitere Angebote für Trauernde

Stephanspl. 6/1/2. Stock, 1010 Wien  
Tel. 0664-848 25 17, 01-515 52 3099

[kontaktstelletrauer@caritas-wien.at](mailto:kontaktstelletrauer@caritas-wien.at)

### Ukrajna22

Wir unterstützen Freiwillige, die für Ukrainer\*innen da sind.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien  
Tel. 01-515 52 3679

[ukra22@caritas-wien.at](mailto:ukra22@caritas-wien.at)

Sie haben Fragen zur Hilfe für Ukrainer\*innen?



Hier finden Sie viele weiterführende Antworten:

### Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Frank Sauer; Texte: Brigitte Bayleitner, Alfred Dangel, Christoph Gudenus, Magdalena Heugl, Sophie Höfer, Monika Holzwieser, Gisela Leckel, Ramona Langthaler, Barbara Lumesberger-Loisl, Maria Nofer, Katharina Renner, Frank Sauer, Daniel Seper, Günter Wimmer.

Fotos: Caritas bzw. wie angegeben; Stephansplatz 6, 1010 Wien; Tel. 01-515 52-3678, [pfarr-caritas@caritas-wien.at](mailto:pfarr-caritas@caritas-wien.at)

Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170 Wien; Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin: Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, [www.pfarrcaritas.at](http://www.pfarrcaritas.at)  
Caritas-Informationszeitung 02Z032953M, Nr. 579